

BESPRECHUNGEN

Theologie

SECKLER, Max: *Im Spannungsfeld von Wissenschaft und Kirche*. Theologie als schöpferische Auslegung der Wirklichkeit. Freiburg: Herder 1980. 222 S. Kart. 29,80.

Die hier sachlich aufeinander abgestimmt zusammengefaßten Beiträge stammen zwar aus einem längeren Zeitabschnitt, betreffen aber ein aus verschiedenen Gründen gerade jetzt aktuelles Thema: das Verhältnis von Kirche und Theologie, von Lehramt und Wissenschaft. Dieser Problemkreis wird unter verschiedenen Rücksichten so beleuchtet, daß der Band neben guter Information eine Reihe wertvoller Einsichten vermittelt, die auch breiteren Kreisen das Verständnis eines Sachverhalts erleichtern können, der mandhem von vornherein als undurchschaubar vertrackt erscheint. Die elf Beiträge sind so angeordnet, daß zunächst der Wissenschaftscharakter von Theologie erarbeitet wird. Wie stellt sie sich im Rahmen einer Universität an der Seite der übrigen Wissenschaften dar; wie unterscheidet sie sich namentlich von den ihr verwandten Disziplinen der Religionsphilosophie und der (empirischen) Religionswissenschaft?

In einem weiteren Schritt geht es um den kirchlichen Charakter von Theologie, die eine Theologie und das Nebeneinander konfessioneller Fakultäten sowie um ein römisches Modell für die theologische Aufgabe. Als Glaubenswissenschaft hat Theologie dann auch ihren Platz im Lebensfeld der Kirche, der hier mit Hilfe der beiden Stichworte Konflikt und Kompromiß, die beide eine Auf- und Umwertung erfahren, näher charakterisiert ist. Darüber hinaus besitzt Theologie aber auch eine besondere Beziehung zur Geschichte, die in den Beiträgen einer weiteren Gruppe ebenfalls unter Zuhilfenahme signifikanter Stichworte aufgeschlüsselt wird: Tradition, Fortschritt und das Viergespann Heil – Wahrheit – Weisheit – Wissenschaft als Dimensionsangabe mittelalter-

licher Theologie. Am Schluß des Bandes ist von „Theologie als lebendigem Programm“ die Rede: Zwei Beispiele stehen dafür: Thomas von Aquin und Johann Sebastian Drey, denen sich der Autor offensichtlich in besonderer Weise verpflichtet weiß. – Zu sechs Beiträgen finden sich noch Anmerkungen (201–221), und ganz am Ende steht die Liste der Erstveröffentlichungen; beides läßt schon den unterschiedlichen Charakter der Beiträge deutlich werden.

Sachlich wird in klarer und eingängiger Sprache ein Weg zwischen Extrempositionen gesucht, ein Versuch, der sich auf gute scholastische Tradition berufen kann. Die Konstellation mag hier und da etwas schematisch aussehen, sie erweist sich auf jeden Fall als hilfreich für eine Orientierung, nach der auch viele Nichtspezialisten fragen. Die eigene Auffassung des Autors kommt klar heraus und dürfte im ganzen Zustimmung finden: Sie ruht auf der Überzeugung von der Eigenständigkeit der Aufgaben in der Kirche und auf der Notwendigkeit der sich daraus ergebenden Spannungen für das Glaubensleben. Insofern ist nicht nur ein nützlicher Beitrag zur aktuellen Diskussion, sondern vor allem ein beherzigenswerter Versuch zu einer sauberen Entscheidung in der Sachfrage gegeben. Dem Buch ist eine weite und aufmerksame Leserschaft zu wünschen.

K. H. Neufeld SJ

SCHNEIDER, Gerhard: *Die Apostelgeschichte*. I. Teil. Einleitung Kommentar zu Kap. 1, 1–8, 40. Freiburg: Herder 1980. 520 S. (Herders theologischer Kommentar zum Neuen Testament. 5.) Lw. 114,–.

Zur Apostelgeschichte hat es seit Jahrzehnten keinen wissenschaftlichen Kommentar eines deutschsprachigen katholischen Exegeten mehr gegeben. Die unvergessenen wertvollen Vorar-